

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 54 (1994-1995)
Heft: 9: Koedukation? ein Fragezeichen hinter ein Kapitel Fortschritt

Artikel: Wie weiter? : zu ergreifende Massnahmen und zu erreichende Ziele
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357192>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu ergreifende Massnahmen und zu erreichende Ziele

Wie weiter?

Strukturelle und organisatorische Aspekte

1. Einführung der Koedukation in allen Schulen und Ausbildungsgängen.
Schaffung eines für die Realisierung einer echten Koedukation günstigen Klimas, das auf dem Prinzip der Gleichstellung der Geschlechter gründet.
2. Verstärkung der Koedukationspraxis in dem Sinne, dass sich Mädchen ebenso wie Knaben für naturwissenschaftliche und technische Studienbereiche interessieren und dass sich Knaben wie Mädchen in bisher als traditionell weiblich geltenden Bereichen (z.B. Hauswirtschaftsunterricht) engagieren.
Gegen Stereotype kämpfen, die bestimmte Interessenbereiche nur einem Geschlecht zuschreiben.
3. Einführung des phasenweisen geschlechtergetrennten Unterrichts bei Motivationsmangel der Mädchen für bestimmte Bereiche und bei entwicklungsspezifischen oder auf Prestigemangel beruhender Interesselosigkeit bei Knaben.
Mädchen und Knaben helfen, ihre Ängste oder ihr Unbehagen gegenüber den bisher an einem Geschlecht orientierten Unterrichtsbereichen zu überwinden.
4. Organisation von Ferien-Praktika für Mädchen und Knaben in den bisher einem Geschlecht vorbehaltenen Bereichen.
Den Interessenhorizont ausweiten und eine auf Kenntnis und Wissen begründete Berufswahl ermöglichen.
5. Schaffung von Informations-, Beratungs- und Kooperationsstrukturen in den Regionen und Kantonen in Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Arbeitsstellen, den Dokumentationsstellen und, dort wo sie existieren, den Büros für Gleichstellung.
Zusammentragen der Informationen, Förderung der Kooperation und des Erfahrungsaustausches in den Regionen, der Schweiz und in Europa.
6. Die Schulorganisation in bezug auf die heutige Lebensweise und Lebensgestaltung überdenken (Stundenplan, Betreuungsaufgaben usw.).
Den Kindern und Jugendlichen einen adäquaten und ihren Bedürfnissen, insbesondere der Autonomie der Jugendlichen entsprechenden schulischen Rahmen sichern und den Eltern helfen, ihre beruflichen und familiären Aufgaben unter guten Bedingungen erfüllen zu können.
7. Förderung der geschlechterdurchmischten Zusammensetzung der Lehrkräfte auf allen Schulstufen und in den Entscheidungs- und Planungsgremien in den Bildungsinstitutionen und in der Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte.
Anwendung der zweifachen Blickrichtung – Frauen und Männer – auf allen Ebenen.

Unterrichtsinhalte und Lehrmittel

1. Entsprechende Institutionen und kompetente Personen aufrufen, Kriterien für die Umsetzung und Herstellung von Lehrmitteln und jegliche Art didaktischer Hilfsmittel für Schule und Ausbildung zu erarbeiten, welche die Gleichstellung der Geschlechter respektieren. Zum Beispiel:
 - ausgeglichene Präsentation der Leistungen von Frauen und Männern und deren gesellschaftlichen Beiträgen
 - keine stereotypisierten Darstellungen der Aktivitäten
 - gleicher Anteil von weiblichen und männlichen Identifikationsfiguren usw.
2. Progressive Erneuerung sämtlicher Unterrichtsmittel in dieser Perspektive.
Darstellung einer Vision von einer Welt, die stärker mit der heutigen Realität übereinstimmt.

Information und Ausbildung

1. Sensibilisierung sämtlicher Verantwortlichen der Bildungsprozesse für die Problematik der Gleichstellung der Geschlechter im Bildungswesen durch Informationsveranstaltungen, Foren und Konferenzen sowie Diskussionen.
Interesse wecken und informieren.
2. Erarbeiten und verbreiten der Ergebnisse innovativer Erfahrungen und von Hilfsmitteln für die Umsetzung in die Praxis in Zusammenarbeit mit den Aus- und Fortbildungsinstitutionen der Lehrkräfte.
Das Interesse unterstützen und die interkantonale Kooperation fördern.
3. Die Anzahl obligatorisch zu erteilenden Unterrichtsinhalte in Aus- und Fortbildungsinstitutionen für Lehrkräfte im Hinblick auf die Gleichstellung der Geschlechter überdenken.
Förderung der Kooperation unter den Lehrkräften.
4. Die Berufsberaterinnen und Berufsberater über die spezifischen Probleme von Mädchen und Knaben in diesem Bereich informieren und ausbilden. Beispielsweise
 - die Mädchen für neue technologische Berufe interessieren
 - Mädchen und Knaben in ihrer Wahl für nicht traditionelle Berufe unterstützen und begleiten
 - eine Berufswahl fördern, die stärker den persönlichen Interessen und weniger den traditionellen Mustern entspricht*Die Berufswahl von traditionellen Mustern befreien und den in Weiterbildung oder in Zweitausbildung stehenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Chance geben, ihre sichtbaren oder noch brachliegenden Fähigkeiten zu entfalten.*

EDK-Dossier 22A: Mädchen – Frauen – Bildung. Unterwegs zur Gleichstellung, Bern 1992, S. 160